

AUF EIN WORT



WOLFGANG BRETZ

Pfarrer der katholischen
Pfarrgemeinde St. Joseph Alzey

Johannes-Nacht

Die Nacht des 24. Juni, der Wendepunkt, ab dem das Licht abnimmt und die Dunkelheit wächst. Die Menschen früherer Zeiten waren tief in die Naturrhythmen eingebunden, sie erfuhren sie als schicksalhaft. Wir beginnen, diese Einbindung erst wieder neu zu entdecken. Wir entdecken Abhängigkeiten aber auch Auswirkungen, langfristige Auswirkungen unseres Handelns. Wir entdecken diesen Zusammenhang, in dem wir gestellt sind, als Stärkung und Bereicherung und als Begrenzung zugleich. Licht ist Voraussetzung des Lebens, wenn es abnimmt, ist unser Leben bedroht. Für die Vorfahren war die Wärme der Sonne noch lebenswichtiger als für uns. Wir mögen solche Gedanken belächeln und feiern lieber ausgelassen die Sommernacht der Tag-Nacht-Gleiche – Johannesnächte, Johannesfeuer, Johannesfeste. Die Sonnwendfeuer waren aber durchaus mit der bangeren Sorge um die Zukunft beladen. Die Frage, ob die Naturrhythmen dauerhaft sind,

unzerstörbar, verlässlich. Die Christen haben diesen denkwürdigen Tag mit Johannes dem Täufer verbunden und seinen Geburtstag daraufgelegt. Johannes ist der Rufer, die Stimme, die zum Gotteswort führt, das in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist. Johannes ist der Wegweiser zum wahren Licht, das Jesus Christus ist. Viele wissen oft nicht mehr um diesen Zusammenhang. Aber deutlicher als in den Jahren zuvor spüren wir, dass in dieser Welt die Dunkelheit zunimmt. Wie verlässlich sind unsere selbst gemachten Ordnungen und Spielregeln. Im Sektor der Finanzwirtschaft und weltweit in den politischen Konflikten spüren wir Ratlosigkeit. Sind unsere Pläne unzerstörbar, wachsen alle Bäume in den Himmeln. Was lässt uns feiern und froh sein? Was gibt uns die Zuversicht, dass alles „Gut“ ist und ein Grund ist zum Feiern? Welche Wegweiser gibt es für das Heute und das Morgen?

GLOSSE

Ehr liebe Alser!

Net meh lang mache werns die meische Kerschebeem an de Kreisstroß zwische Spiesem unn Biebeleem. Zumindescht die meische Beem vor Spiesem sähn gar net gut aus, sie sinn am vederre. Jetzard waas ich net obs Schädling sinn, die wo dene Beem so stärk zusetzen. Awwer es iss werklisch schad drumm, weil mit dene Beem aach wider emol so e bissje Tradizjon in Rhoihesse sterbt. Frieher, wie mer noch jung warn, sinn mer net uff die Musik an de Spiesemer Kerschekerb in die Sängerhall, devor unn denoo hunn mer aach kräfdisch Kersche gäss. An dene Beem, wie se alleweil aussiehn, werd mer dissjohr kaa Kersche finne. Intressant iss nur, dass die Beem vor Biebeleem noch ziemlich gesund sinn. Ei mer kennt jo grad aanemme, die Biebelemer deten ehre Kerschebeem besser fleche. Ich will jetzard nadierlich kaa Diskussjon zwische de Biebelemer unn de Spiesemer los-träde wer die besser Baumfleche macht, zustännisch iss jo sowieso es Stroßebauamt. Awwer schee wärs trotzdem, wann sich emo en Fachmann die Beem aagucke det, vielleicht iss jo noch was zu rette.

Net meh se rette sinn die Flüchtlingseiser in de Ost-deitsch Stroß. Vunn auße hunn

Eier Schnatz
vum Kroneplatz

se noch gar net so ausgesäh, awwer ich hunn mer halt saa loss, es Saniere wär deirer worr, wies Abreiße unn nei baue. Vorsjohr iss jo schunn es erschde Haus abgeriss worr, jetzt hunn se dess Eckhaus zu de Nibelungestroß abgerisse, unn dann soll aach ball noch dess Haus an de Nibelungestroß kumme. Die Heiser sinn jo de Alser Baugesellschaft unn warn emol dodevor do, dene Leit was net so gut geht, günstische Wohnunge aazubiete. Wann mer ehrlich iss, warn die Wohnunge in de ledschde Johre bestimmt net meh günstisch. Zwar hot die Miet net viel gekoschd, awwer die Inneausstattung hot doch ne meh dess erfülle kenne, was mer heit vun erer Wohnung erwaute dut. Unn außerdem hann die Wohnunge üwwerhaupt kaa Wärmedämmung unn ziemlich dünne Wänd dezu. Dess haaschd, was die Leit an Miet gespart hunn, hunn se fer Heizung hiegeleed.

Uff dem Grundstück soll später die Baugesellschaft en neije Wohnblock baue fer „Betreutes Wohnen“, unn die Leit, die wo dort ännziehn, sollen vunn de Rhoihesse Fachklinik betreut werre. Ich denk, es iss schunn emol gut, dass mer die Leit in de Innestadt aasiedele dut, dann dess iss aach e sozial Aufgab. Dass die Ännahme aus de Vermietung widder in die Baugesellschaft fließen, iss net meh wie gerecht. Unn mit dene Ännahme will die Baugesellschaft dann widder ältere Mietobjekte in Alse saniere. Üwwerhaupt sinn in de ledschde Johre jo schunn ziemlich viel Wohnunge vunn de Alser Baugesellschaft saniert worr, so dass mer aach do uff eme gude Wäg sinn.

Die Steeger war mit dem Hund da

KLEINE KUNSTBÜHNE Martina Keiffenheim hat vor zehn Jahren die Kulturinstitution in Saulheim gegründet

Von
Bergund Hilgers

SAULHEIM. Sie haben eine künstlerische Ader, leben ihr Talent zur Freude der Menschen aus und bereichern das kulturelle und gesellschaftliche Leben im Alzeyer Land. Heute geht es um Martina Keiffenheim, die die Kleine Kunstbühne Saulheim gegründet hat und leitet.

Beim Blättern durch das dicke Künstlerbuch kommt Martina Keiffenheim ins Erzählen, kann viele Anekdoten zum Besten geben, die sie in zehn Jahren Kunst- und Kulturprogramm in der Kleinen Kunstbühne erlebt hat. Im Juni 2002 gründete sie das Theater gemeinsam mit ihrem Mann, dem Regisseur Martin Keiffenheim.

KREATIVE KÖPFE

Eine gemeinsame Aktion von



Seitdem sind über 90 Künstler auf der Bühne des 300 Jahre alten, denkmalgeschützten Fachwerkhofes aufgetreten, darunter Große der Kabarettszene wie Bernd E. Jäger oder Johannes Scherer und auch zukünftige Stars. So mancher Geheimtipp startete hier seine Kabarettkarriere, wie auch der Mainzer Tobias Mann. „Er hat hier seine Comedy-Unschuld verloren, war furchtbar aufgeregt vor seinem ersten Solo-Auftritt“, erinnert sich Martina Keiffenheim. Zu den „alten Hasen“ zählte da eher Ingrid Steeger, die nach der Vorstellung mit Hund Adelaide im heimlichen Innenhof des Anwesens saß und kurzfristig beschloss, noch ein paar Tage zu bleiben.

Genauso wie sie schätzen regelmäßig zahlreiche kulturinteressierte Besucher weit über die Grenzen Rhein Hessens hinaus die Gastfreundschaft der Keiffenheims und genießen neben den komödiantischen, kabarettistischen oder musikalischen Events in den Pausen auch ein Glas rheinhessischen Wein und kleine Leckereien im mediterr-



Martina Keiffenheim hat in den zehn Jahren unzählige Autogramme und Erinnerungen gesammelt. Über 90 Künstler traten bei ihr auf.

Foto: Rudolf Uhrig

nen Ambiente des barocken Viereckhofes.

„Ich wollte damals meiner Mutter etwas Besonderes zum Geburtstag schenken und habe eine Schauspielerin engagiert, die dann ohne Bühne und Scheinwerfer hier für uns ge-

spielt hat“, berichtet Martina Keiffenheim über den Ursprung der Kunstbühne. „Das war so intensiv, dass wir dachten, das muss anderen auch gefallen.“ Trotz zahlreicher Vorbehalte aus ihrem Umfeld hat die gebürtige Wiesbadenerin das Projekt

in Angriff genommen und ein Konzept entwickelt, ihren Gästen in familiärer Atmosphäre Kunst und Kultur hautnah zu bieten und einen entspannten und genussvollen Abend zu gestalten.

Die Theater-, Comedy- und Ka-

barettvorführungen vor kleinem Publikum waren von Beginn an ein Erfolg, die Vorstellungen bis heute meistens ausverkauft. „Das Kreative daran ist ein spannendes Programm zu entwerfen und die Künstler auch tatsächlich zu bekommen“, sagt Martina Keiffenheim, die hier Hauptberuf für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Ingenieurkammer Hessen mit zuständig ist und früher für den Südwestrundfunk unter anderem szenische Filme gedreht hat.

Familie packt mit an

„Bei uns geht es familiär zu, wir wissen, wie sich die Künstler vor ihrem Auftritt fühlen, und kennen unsere Gäste, die hier ihre Karten abholen“, erklärt Martina Keiffenheim, die selbst früher gern Schauspielerin geworden wäre, in den neunziger Jahren die „Guckkasten Bühne“ mitgründete und jahrelang Amateurtheater gemacht hat. Zum kreativen Arbeiten kommen auch organisatorische Aufgaben hinzu: Verträge aushandeln und schreiben, Karten verkaufen, Werbung machen, dekorieren, putzen und einkaufen.

Unterstützt wird sie vor allem von ihrem Ehemann und ihrem 19-jährigen Sohn, der bei jeder Veranstaltung die Gäste bewirte. Auch Sponsoren wie der Grafik-Designer Stefan Matlik, der unter anderem Logo und Flyer entworfen hat und regelmäßig das Programm unentgeltlich erstellt, sind ihr über die Jahre treu geblieben. Und nicht zuletzt die gute Resonanz ihrer Gäste spornt Martina Keiffenheim immer wieder an, interessante Künstler zu engagieren.

Mit Aufführungen von Johannes Scherer, Olga Lomenko und Dimitri Sacharow feiert die Kleine Kunstbühne nun den zehnjährigen Geburtstag. Und das Programm für die neue Spielzeit steht auch schon: Künstler wie Moritz Stoepele, Wolfgang Nieß, Uta Rotermond oder das Herrenquartett Místcapala sind mit dabei und versprechen unterhaltsame Abende bis April 2013.

www.kleinekunstbuehne.de

ALZEYER ALLERLEI

gesammelt von
KATHRIN
DAMWITZ

@ kdamwitz@vrm.com

Für Afrika

Schulranzen, Taschen und Rucksäcke für Kinder im afrikanischen Liberia und Malawi haben Kinder der Grundschule Partenheim gepackt. Hinein kamen unter anderem Schulhefte, Kleider, Mäppchen, Seife, Stifte, Zahnbürste und ein Esslöffel. Die beiden Viertklässlerinnen Sara Arnold und Paula Hilden-

brand hatten die Beteiligung an dem Rucksackprojekt der Hilfsorganisation Mary's Meals initiiert. „Die Elternbriefe mit Informationen zum Projekt verteilten wir in der ganzen Schule“, berichten die beiden. In Afrika wird die wertvolle Fracht an „Kinder verteilt, da ihre Eltern nicht genügend Geld für Schulranzen und Materialien haben“.

„Als wir das Ergebnis der Sammelaktion sahen, waren wir beeindruckt! Insgesamt 17 Schulranzen, Taschen oder Rucksäcke wurden bei uns abgeliefert. An einem Nachmittag haben wir überprüft, ob die Schulranzen komplett waren. Und nun bringen wir die Spenden zur Abholstation nach Mainz“, freuen sich Sara und Paula, die ein dickes Dankeschön an alle Spender und Helfer richten. Eine schöne Aktion von Kindern für Kinder.



Die Viertklässlerinnen Sara Arnold und Paula Hildenbrand haben 17 Schulranzen und -taschen für Afrika gesammelt.

Foto: privat

Zur Rodelbahn

Der jüngste Jugendausflug führte die Mauchenheimer Jugend und ihre Betreuer dieses Mal nach Saarburg in den Greifvogelpark und zur Sommerrodelbahn. Große Greifvögel, wie der Weißkopfsaadler oder der Steppenadler, zeigten mit Flugeinlagen knapp über den Köpfen der Jugendlichen ihr Können. Das Rodeln auf der Sommerrodelbahn machte natürlich allen Jugendlichen sehr viel Spaß. Bei Geschwindigkeiten bis zu 43 Stundenkilometern konnten die Jugendlichen die fast 450 Meter lange Bahn hinuntersausen. Der von Sandra Grum, Jugendbeauftragte der Ortsgemeinde, perfekt organisierte Ausflug hat allen riesigen Spaß gemacht.

Auf Rundkurs

An einem langen Wochenende machte auch die Kart-Abteilung des Motor-Sport-Club Alzey ihren Kart-Ausflug nach Nußloch in Nordbaden. Die Neulinge haben sich schnell zurechtgefunden und hatten Spaß, mal ausgiebig mit den vierrädrigen Gefährten auf der Rundstrecke zu fahren. Im Laufe eines Vormittags wurde es auf dem Gelände voll, denn die Kartfreaks des MSC Nußloch wollten auch noch das schöne Wetter ausnützen und ein paar Runden drehen. Sport und Geselligkeit prägten also das Wochenende, das allen Klubmitgliedern in bester Erinnerung blieb.



Die Mauchenheimer Jugend (oben) reiste nach Saarburg, während die Kart-Abteilung des MSC Alzey in Nußloch ihre Runden drehte. Fotos: privat

Bei Freunden

Sehr angetan war Saulheims Ortsbürgermeister Martin Föllx vom türkischen Familienfest Kermes, das er mit einigen türkischen Familien im benachbarten Wörrstadt besuchen durfte. „Ein sehr schönes großes Fest mit vielen Besuchern“ sei „Kermes“ gewesen, bilanziert Föllx ganz begeistert. Etliche Köstlich-

keiten des Orients durfte der Ortschef verkosten und „genießen“, wie er berichtet. Schade sei nur gewesen, dass wenige deutsche Gäste zu dem Fest kamen. Eins hätten ihm die türkischen Familien versprochen: Bei der 1250-Jahr-Feier Saulheims im kommenden Jahr möchten sie auf jeden Fall dabei sein.